

III.
Nach seinem Wiederaufsteigen in Deutschland ist Hutten begeistert, daß die Weisheit, Mäßigkeit, die Geister sich regen und er rät dem mittelalterlichen Geiste, sich einen Strich zu nehmen und sich aufzulösen. Merkwürdig ist nun, daß zu dieser Zeit ein so ausgesprochener Gegner des Klerikalismus in Diensten eines deutschen Pfaffenfürsten stehen konnte, und daß gestirnten sich Hermann von Weizsäcker mit seinem Wiederspieler (1517) so. Empfehlungen einflußreicher Ökonomie, insbesondere des Augsburger Patriziers Pestinger, brachten es zuwege, daß sich in Augsburg Kaiser Maximilian für ein solches Amt bewarb, insoweit das Mäßen spötte, daß er im Jahre 1517 den Humanisten Erasmus von Rotterdam, den Dichter machte. Diese billige Sorte hoher Protektion war nun für Hutten nicht besonders ansehlich. Da hatte er mehr von einem Angebot des Mainzer Kurfürsten, als in Kat in seine Dienste zu treten. Hutten war nicht ohne Grund, daß er die Dauer gehen, weil der Mainzer Erzbischof, wenn auch persönlich ganz ungeistlich und wegen kostspieliger Pallengesänge, die er nach Rom abführen mußte, auf den Papst nicht besonders gut zu sprechen, doch immerhin ein Pfaffenfürst blieb und ebenso wie der Mainzer Bischof, der Hutten nicht weniger ansehnlich, Luther bekam. Andererseits war Hutten bei seinem geraden und unabhängigen Wesen persönlich zum Höfling absolut ungeeignet. Er brachte denn auch schon 1518 ein Gespräch über das Fehlen hinaus, worin er ein höchst unerwartliches Bild von der römischen Freiheit und der Freiheit der römischen in dieser Sklaverei aus, solange man ihn nicht geradezu hinstellt, seine Meinungen ungeniert zum Besten zu geben. Dies ist er auch jetzt ausgiebig. So in der Widmung der von ihm verfaßten „*De rebus Germaniae liber*“ an den Kaiser Maximilian, Thumaisen Valla über die Konstantinische Schenkung. Valla hatte nachgewiesen, daß die angebliche Reichsabsicht der Kaiser herrschend des Papstes, eine Schenkung des Kaisers Konstantin, ein klerikaler Schwindel sei. Diesen Angriff auf die römische Kirche, die Hutten nicht weniger als ein Unverfälschtheit dem regierenden Papste Leo X. Indem er mit ganz ernster Miene behauptete, daß Leo als gäug Papst freiwillig aufgeben werde, was ihm nicht von Rechts wegen konnte, etwas anderes annehmen, hieß es den Papst das zu befehlen, was er nicht befehlen konnte. Hutten schenkte seinen „*Alte*“ die Klüßchen einen in bloß Verborgern

nicht mit Rom im Anstoß zur völligen Abrechnung mit der klerikalen Fremdherrschaft und überhaupt zu einer umfassenden Reformation nicht nur auf kirchlichem Gebiete abgeben konnte.

In der Ausgangszeit war Hütten viel als Zimmergelehrter. Er machte nämlich gegen seine alte Krankheit eine neue Kur durch, deren günstiger Verlauf ihm mit der Illusion verbunden war, daß er sich dadurch von dem Tode so freudig bewahrt, daß er eine merkwürdige Schrift über die Feuersünde bewog, das ist ein Buch, worin er darlegte, wie man sich vor der Pest und überhaupt die Syphilis verhalte. Darum kann hier nur eine interessante Stelle herausgehoben werden, wo Hütten sich äußert, daß die Föderation in Speise und Trank, mit ausländischen Gewürzen, Wohlgeruch und dergleichen, die er tadelt, der Deutschen um ihre Gesundheit und ihr Geld bringe. Er selbst dagegen, daß es Grundsatz geworden, was hier sehr schön zu verstehen, um jenes Fremde einhandeln. Nichts ist anders, als die Föderation, die wir haben, daß wir in Deutschland Geld und kostbare Hüter besitzen und so sehr emporgelommen seien, daß ihr Vermögen für größer als das eines jeden von den deutschen Fürsten geschätzt werde. Vermögen aber, was die Föderation, die wir haben, ist, daß sie die Beschwerden eines Feldzugs übernahm, begierig, die Feder wieder mal mit dem Schwerte zu vertauschen. 1519 kam es zum bewaffneten Konflikt zwischen Ulrich von Württemberg und Kaiser Maximilian I., der auf Seite des letzteren marschierten natürlich die Huten mit sich führten. Ulrich Der Krieg verlief bekanntlich nicht besonders ergiebig, weil der Herzog seine Sache ohne ernstlichen Widerstand aufgab. Die Huten mußte, nach Hütten weitere Gesandtschaften wurde, die Feldzüge, welche Kaiser Maximilians schickte wurde der Feldzug, welcher Kaiser Maximilian schickte, daß er ihm in eine Berührung mit dem Ritter Franz von Sickingen brachte. Hier wurde der Grund zu der engsten Freundschaft gelegt, die beide Männer hernach aus politischen Dingen herleitete. Die Huten bald wieder zu den Wissenschaften zurück, um so weniger dagegen an Hof, den er gleichwohl zunächst noch weiter aufsuchen mußte. Er wurde dann vom Erbprinzen von Baden, dem Großherzog, in die Dienste genommen und erfreute sich somit wissenschaftlicher Maße, in gebührender Stimmung ging er damals sogar mit der Absicht um, einen eigenen Haushalt zu gründen, zu heiraten. Uebrigens dachte er auch daran, sich zu verheirathen, mit einer Frankfurterin. Die Sache zerschlug sich aber, und er kehrte wieder nach dem Reich zu stürmische Regionen, daß er sich alle Gedanken an belästliche Ruhe aus dem Sinne schlagen mußte. Die polnische Laube gestallte sich in einer Weise, die Hütten zu einem Lachen brachte.

Den Hauptgriff auf die klerikale Wirtschaft bringt aber das dritte Geschlecht, Vadius oder die römische Dreiteilheit, wobei die Welt der Wälder und Gärten als ein weiterer Gesichtspunkt aus der päpstliche Wirtschaft als bloße Ausplünderung des deutschen Michels berechnet geschildert wird. Berühmt ist besonders eine Stelle, wo das römische System in äußerst anschaulicher Weise gekennzeichnet ist. Rom wird als ein riesiges Karmelitenkloster bezeichnet, das ausgeschleppt wird, was in allen Ländern geraubt und genommen worden; in deren Mitte jener unersättliche Korumstir sitzt, der ungeheure Haufen Frucht verschlingt, umgeben von seinen Missetätigen, die ihm zuerst das Blut aussaugen, dann das Fleisch abgeben. Die Leiber dieser Menschen sind gekommen sind, uns die innersten Gebeine zerbrechen und noch alles, was übrig ist, zermalmen.“

Nicht nur in der Diktatur, sondern sogar später in der kommunistischen Gesellschaft wird ein Rechnen und Kalkulieren in der Verwaltung der Wirtschaft notwendig sein. Die historische Materialismus zeigt uns jedenfalls die Wirtschaft als ein Produkt der menschlichen Gesellschaft, die gesellschaftlich Bestimmte als eine hochentwickelte, die materielle, gesellschaftliche Produktion, geregelt nach vernünftigen, wohl-berechneten, ökonomischen Gesichtspunkten, mit einer hochentwickelten und sich ständig verbessernden Technik.

Der oberste Gesichtspunkt der kommunistischen Wirtschaftspolitik wird sein, die menschliche Arbeitskraft mit der besten Gesundheit, der besten Ausbildung, der besten organischen Bedürfnisse des Schaffens, des Arbeitsvermögens, der besten Altersstufen usw. einzusetzen. Danach aber bedingt — und

[illegible]

3. Tell

von der Straße durch das Gebäude und durch die Fenster wiederum in den Hof, wo sie mit Hieb- und Schußwaffen gegen die eingekesselte Masse wie Bestien vorging. Rücksichtslos, ob Frau, ob Mann, wurde niedergeschlagen. Eine wilde Verwörung bemächtigte sich der Masse und sie suchte Ausweg aus dem Verderben. Die meisten, selbst Frauen, gingen über die Mauern, wobei sie sich zum Teil erhebliche Verletzungen

Diese einzelnen Blitzlichter mögen genügen, um die Gärung unter den Massen einerseits und die Brutalität, mit der die Konterrevolution vorgeht, anderseits zu beleuchten. Im Ruhrgebiet brechen infolge der Katastrophe die Klassengegensätze

bis dato noch unter dem Einfluß der Gewerkschaften und der KPD, und stehen nun vollkommen hilflos und verlassen da, wenn diese Organisationen verläßt, um einmal ihre Interessen zu verteidigen. Die proletarischen Arbeiter haben die schwere Arbeit wieder noch zu leisten, die die Proletarier zu der Einsicht gelangen, daß die Kraft ihnen, an der richtigen Stelle anzupacken und der proletarischen Sache zum Triumph zu verhelfen. Aber die Politik dieser Organisationen wird selbst dazu beitragen und die Proletarier die Augen öffnen, um endlich und endgültig über seine Klassenfeinde zu triumphieren.

Jugendbewegung
An die Mitglieder der KAP.

An 16. September ruft die KAP. das rev. Jugendproletariat der gesamten Arbeiterschaft zu wichtigen Kundgebungen auf. Am

16. September ist der Kampftag der rev. Jugend!

Während des großen Massenmordes 1914–1918 rief die
rev. Jugend das Jungproletariat 1915 zum ersten internationalen
Jugendtag auf. Die Jugend war es, die als Erste ihre
Kraft gegen den imperialistischen Krieg erprobte. Und heute,
da wir als Folge unserer verschärften Tat, wir Hunger und
Elend der Proletariermassen erdrücken, wo es mehr denn je
unserer Ausbeutung zu leiden haben, wo jeder Prolet den
Zerfall der kapitalistischen Wirtschaft am eigenen Leibe zu
spüren bekommt, da ruft die Komm. Jugend-internationale zum
ersten Mal die Jugend zum Kampf. 1920 begann sie den Jugendtag
unter der Forderung: für die

Übernahme der pol. Macht durch die Arbeiterterre!
Heute für parlamentarische Arbeiter-Regime!
1920: Zertrümmerung des bürgerlichen Staates!
Heute: die Forderung der proletarischen Revolution!
Heute predigen sie die Einheit der deutschen Nation!
1920: Übernahme der Produktion!
Heute: Kontrolle der Produktion! Sachverierfassung! Lohn-
erhöhung!
Heute, da es gilt die Arbeiter zum entscheidenden Kampfe
zu führen, um in klühnen Ansätzen das kapitalistische System
zu zerstören, wagt die KJL den internen Jugendtag mit
proletarisch-nationalen Forderungen zu verwechseln!
Diesen Verrat an der proletarischen Revolution

heute nicht mehr das Recht, den Intern. Jugendde-
t zu beugehen. Sie schändet das angefangene
Werk von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg
Darum geht unser Kampf auch gegen die verrä-
derische Kommunistische Jugend-Internationale.
Am 14. September soll um die proletarische Ju-
gend-Internationale, die sich nicht von diesem
Verbrechern an der proletarischen Revolution
hüten zu lassen. Sie wird sich zusammenschließen zur wuch-
tigen Kundgebung, und auf ihr Banner werden die Parolen von
1928 stehen:
Zertrümmerung des bürgerlichen Staates
mit allen seinen Institutionen

Für die proletarische Räterepublik!
Für die Diktatur des Proletariats!
Für den Kommunismus!
Für die Weltrevolution!

Am Kampftag der revolutionären Jugend finden überall Versammlungen statt, die diese Kundgebung zu einer mächtigen! Auf zur Versammlung am Sonntag, den 16. September, vormittags 10 Uhr:

Berlin: Moabit: Gesellschaften, Wicfeldstraße;
Chiemnitz: Gesellschaft zur Lido, Theaterplatz;
Potsdam I. Volpert: Rest. Freundlich, Straßberger Straße;
Zwickau i. S.: Deutsches Haus, Schneeberger Straße;
Cöthen i. Anh.: Restaurant Ludwigshalle.

Kommunistische Arbeiter-Jugend Deutschlands.

Kommunistische Arbeiter-Jugend Groß-Berlin!
Öffentliche Gruppenabende
Moabit: Freitag, den 14. Sept. 1923, Schule, Rostocker Straße. Thema: Verführungen oder kämpfen.

Brandenburger Genossen der K.A.J.
Abends am Sonntag, den 16. September, vollzählig zur Versammlung nach Berlin kommen.

Mitteilungen
Berliner Arbeits-Ausschuß-Stimmung: Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, im Verlag.

Achtung! Partei- und Unions-Genossen!
Verbreitet die Flugblätter der Jugend in allen Betrieben. Erscheint am Sonntag zur Versammlung im Moabit-Gesellschaftshaus.

Precedenzen
(Angabe in tausend Mark.)

2. B.-O.-Bez. 1.500, A. 100, Rose 100, Habner 300, Neustus 5, Butspahl 100, Thomas 300, Giermann 900, Ortsgr. Altona 1.000, 10. Unterbez. 500, Koh. 1.500, Ortsgr. Heideberg 2.000, Grupp. 7.200, ein Gen. aus Grönau 6.000.

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Riese, Neukölln. — Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands. — Geh. und Schöneberg, Charlottenburg. — Druck: W. Isenhardt, O 17.

4. Jahrg. Nr. 71

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisationen der Partei, im Straßenhandel und durch den Verlag der K.A.P.D. Berlin NO 19, Landsberger Strasse 6	Redaktion u. Verlag: Berlin NO 18, Landsberger Str. 6 Geöffnet täglich von 9—12 und 1—6 Uhr. Sonntags geschlossen. Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 49029.	Bezugspreis: Bei Bezug v. einzelnen Exemplaren durch d. Post: Halbmönatl. die im Kopf d. Zeitung angegeben. Preise: Zahlung bis 6 bzw. 30. Sep. d. J. 1933: 1 holl. Gulden monatl. Nach d. übr.ig. Ausland n. Vereinbarung
--	--	--

Liquidierung der Ruhraktion und Währungsexperimente

Daß der „Devisen-Diktator“ an der Tatsache, daß das rheinisch-westfälische Kapital mit Hilfe des französischen Kapitals die Abflüsse des Devisenverkehrs

Kapitals die Kontierung der Devisen verweigert, nichts ändern kann und will, ist mittlerweile auch schon für die naivsten Gemüter erwiesen. Es zeigt sich bereits ganz klar, daß sich sehr starke Wirtschaftskreise des deutschen Kapitals mit dem französischen Kapital vereinigen. Die Affäre des Kommerzials Falk ist nicht ein einzelner Fall, sondern er ist eben bloß aus dem allgemeinen herausgefallen, und was Herr Kommerzials Falk tut, wird die gesamte deutsche Industrie ebenfalls tun. Vorausgesetzt, daß das rheinisch-westfälische Ge-

in den europaisch-kontinentalen Komplex eingereiht wird, vom deutschen Reich abgelöst wird, wissen wir auch, daß eine Möglichkeit für das deutsche Kapital, seine wirtschaftliche

Existenz wies aufzurichten, denn besteht. Denn ein Rumpelgebiel, wie es dieses Restgebiet ist, ist wirtschaftlich nicht haltbar. Dieses hat auch Stresemann ausgesprochen, nicht um etwa damit einen Druck auf das französische Kapital auszuüben, sondern als ganz nackte Tatsache. Im übrigen ist zu verzeichnen, daß das deutsche Kapital, insbesondere die heute an der Spitze der Regierung stehenden Kleinbürgertypen, wie Hilferding, Raumer und Stresemann (sein Programm der Wiederaufrikung des Mittelstandes kennzeichnet ihn als Exponenten der *bourgeoisie nationale*).

Industrie nicht entgegnetreten können, also überhaupt nicht wissen, wohin sie gehen sollen. Sie werden aber durch die Fesselung an die Sozialdemokratie gezwungen, den Weg zu gehen, den sie heute gehen, d. h. den hoffnungslosen Versuch

der Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft noch zu erreichen. Wie bereits erwähnt, haben diese kleinstbürgerlichen Minister erklärt, „wir sind bankrott“ und werden in den nächsten Tagen sogar die finanzielle Bankroterklärung erlassen müssen. Ist aber die Erklärung des Finanzbankrotts etwas anderes, als die glatte Bankroterklärung der Bourgeoisie? — Wenn man das so versteht, daß die Diktatur übergeht und weiß, daß nichts mehr zu retten ist, dann ist es klar, daß man kein, das es wohl eine militärische Diktatur, die aus Zeiten des Krieges geschaffen kann, gibt, aber eine wirtschaftliche Diktatur innerhalb des Kapitalismus gibt es einfach nicht. Den Kapitalismus kann man nicht durch eine Diktatur überwinden.

Wann man heute erklärt: Allgemeine Devisenerlassung, so wird diese nicht allgemein sein. Jeder Kapitalist gibt bei der Einschätzung eine glatte Meinungsäußerung ab, wenn es gilt, sein Kapital und seine Substanz zu erhalten. Das Kapital als Klasse wird auf jeden Fall diese Verweigerung durchführen. Den größten Teil hat er auch schon eingesehen, was kommen wird, und sich teilweise ins Ausland, teilweise in das besetzte Gebiet flüchtet und wird von dort aus eben die Sabotage betreiben.

Wollen wir die Mittel, die vom deutschen Kapital gegen den weiteren Verfall der deutschen Mark angewandt werden, kurz betrachten. Mit dieser allgemeinen Devisenerfassung hängt die Gründung einer Goldnotendbank zusammen. Dieses Problem der Goldnoten ist wohl das gefährlichste Experiment, das die deutsche Wirtschaft in dem gegenwärtigen Moment überhaupt unternehmen kann. Sie interniert es nur, weil sie eine Atempause um jeden Preis haben muß. Man muß sich versorgen, die notwendigen Willkürungen nebeneinander bedeuten, eine unbegrenzte Zahlungsmittel- und deren Ausmaß tündend, gesehen ist, die in der Teil- und recht, aber

Währung, die begrenzt ist. Die unbegrenzte Währung wird die Papiergeldwährung sein. Man hat heute mit der Papiergeldwährung schon so weit, daß die Gewerkschaften erklären: „Wir müssen in nächster Zeit unsere Gewerkschaftler auffordern, die Papiermark zu verweigern.“ Wenn es schon so weit ist, kann man sich vorstellen, wie die Notenpresse weiter vorgehen muß. In Nr. 210 des „Vorwärts“ sprechen die Gewerkschaften in diesem Zusammenhang unter anderem folgendes aus: „Die Inflation wird zum Totenfeind der Republik. Die Annahme der Papiermark wird immer mehr eine politische Entscheidung sein, die letzten großen Versuchsstein, auf dem die Republik steht, zerstört.“

zur Folge. Der Verkauf von Nahrungsmitteln gegen als Wert-
erhalter untauglich gewordenes Papiergeld vom Lande her